

”  
Es ist  
1 MINUTE  
vor  
ZWÖLF.“

Wer sein Vermögen jetzt nicht schützt, der könnte es bald verlieren. Ein Weckruf.  
Von Thomas Stegner.

**DIE DEUTSCHEN SPAREN SICH ARM.** DIESE TATSACHE IST NICHT NEU, SONDERN SCHON SEIT JAHRZEHNEN EIN GROSSES PROBLEM - SO GROSS, DASS ES DER GEWÖHNLICHE DEUTSCHE AM LIEBSTEN VERDRÄNGT. ABER **DIE ZAHLEN SPRECHEN EINE EINDEUTIGE SPRACHE: OBWOHL DEUTSCHLAND BIS VOR KURZEM NOCH EINE DER STÄRKSTEN VOLKSWIRTSCHAFTEN DER WELT HATTE, IST DIE VERMÖGENSQUOTE DER BÜRGER MIT DIE SCHLECHTESTE ALLER WESTLICHEN INDUSTRIELÄNDER.** DIE ZUKUNFT SIEHT INDES DÜSTER AUS: DEUTSCHLAND WIRD EIN LAND DER ARMEN ALTEN.

Warum haben die Deutschen so wenig Geld auf der hohen Kante? Am Einkommen kann es nicht liegen, denn da gehören wir mit zu den bestverdienenden Bürgern der Welt. Also muss es am Sparverhalten liegen. Hauen wir unser Geld zu leichtsinnig auf den Kopf? Auch das stimmt nicht, denn mit über 11% des verfügbaren Einkommens legen die Deutschen mehr auf die hohe Kante als die meisten anderen Menschen auf der Welt, mehr als das Dreifache der Amerikaner, fast fünfmal soviel wie die Italiener. Trotzdem haben wir keine „Kohle auf der Seite“. Die sparfaulen Italiener haben fast das Doppelte, wir liegen im Europavergleich im unteren Mittelfeld, etwa auf dem Niveau der Slowakei, Polen und Griechenland. Erbärmlich. Gemessen an der effektiven Sparquote ist der Deutsche absolutes Schlusslicht: niemand der im Verhältnis soviel spart, ist so unvermögend wie wir. Warum ist das so?

Tom Stegner gilt in Finanzkreisen als einer der kompetentesten Experten der Branche. Als Finanzwirt, geprüfter Edelmetallfachmann, Wertpapierfachmann und Immobilienfachmann gibt es kaum ein Fachzertifikat, das er nicht im Laufe der Jahre erworben hätte. Sein Unternehmen „Profimag“ ist eine der führenden Wirtschaftsbe-

ratungskanzleien für mittelständische Unternehmer und private Haushalte in Bayern und seine Analyse der Situation ist gnadenlos ehrlich: „Wir haben uns einlullen lassen, so einfach ist die Erklärung. Nirgendwo auf der Welt besteht zwischen der Versicherungs- und Bankenbranche ein so dichter Lobbyfilz zur Politik, wie in Deutschland. Dies hat zu einer jahrzehntelangen, äußerst einseitigen Information der Bürger im Sinne der Versicherungskonzerne geführt. Der typische Deutsche legt sein Geld kurzfristig in extrem schlecht verzinsten Bankanlagen und langfristig in noch viel schlechteren Versicherungsverträgen an. Die Wertentwicklungen dieser Verträge sind schlicht desaströs, das System ist eine gewaltige, brutale Kapitalvernichtungsmaschine. Die Inhaber von Lebensversicherungspolice werden zu Millionen geprellt und sie merken es nicht einmal. Dabei kann es jeder selbst nachrechnen: man muss einfach mal bei seiner Versicherungsgesellschaft die aktuellen Rückkaufswerte anfragen und mit der Summe aller bislang gezahlten Beiträge inklusive Dynamik vergleichen. Aber Vorsicht, vor allem bei Verträgen die schon länger laufen und bei denen man glaubt, dass sich hier bereits eine schöne Rendite aufgebaut haben könnte: die harten Zahlen könnten einem auf den Magen schla-

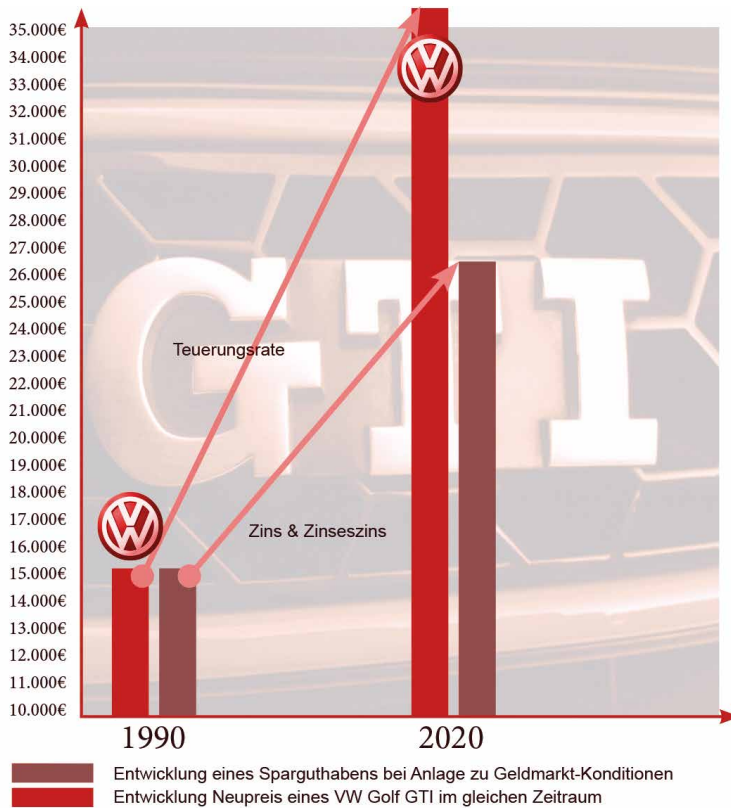
gen. Meistens ist es eine nackte Null, oft sogar negativ. Ganz selten ein lächerliches Miniplus. Das sind keine Sparverträge, das sind Anrechtsscheine auf einen Platz im Armenhaus.“

Tatsächlich ist dieses Problem in Fachkreisen schon lange bekannt. Verbraucherschützer laufen seit Jahren Sturm gegen die intransparenten Kostenstrukturen bei Lebensversicherern. Das ging soweit, dass der Bund der Versicherten in den 80er Jahren gerichtlich durchsetzen konnte, Lebensversicherungen rechtlich zulässig als „legalen Betrug“ zu bezeichnen. Geändert hat sich an der massenhaften Verbreitung dieser Sparform dadurch aber nichts, fast jeder Deutsche hat nicht nur eine, sondern gleich drei oder vier dieser Policen in seinem Ordner liegen und spart monatlich fleißig sein Geld hinein. Damit unterscheiden sich die Sparstrategien von Kleinspareren diametral von den Strategien, die von den Vermögenden genutzt werden. Tom Stegner ist auch Partner einer der ältesten und traditionsreichsten Vermögensverwaltungen Europas, der Fürst Fugger Bank in Augsburg. Daher weiß er: vermögende Menschen lehnen die sogenannten „Sparverträge“ kategorisch ab, weil sie Konzept zur Altersversorgung völlig ungeeignet sind:

„Um zu verstehen, wie die finanzielle Absiche-



Tom Stegner gilt in Fachkreisen als einer der führenden Experten im Bereich Sachwertanlagen und Inflationsschutz.



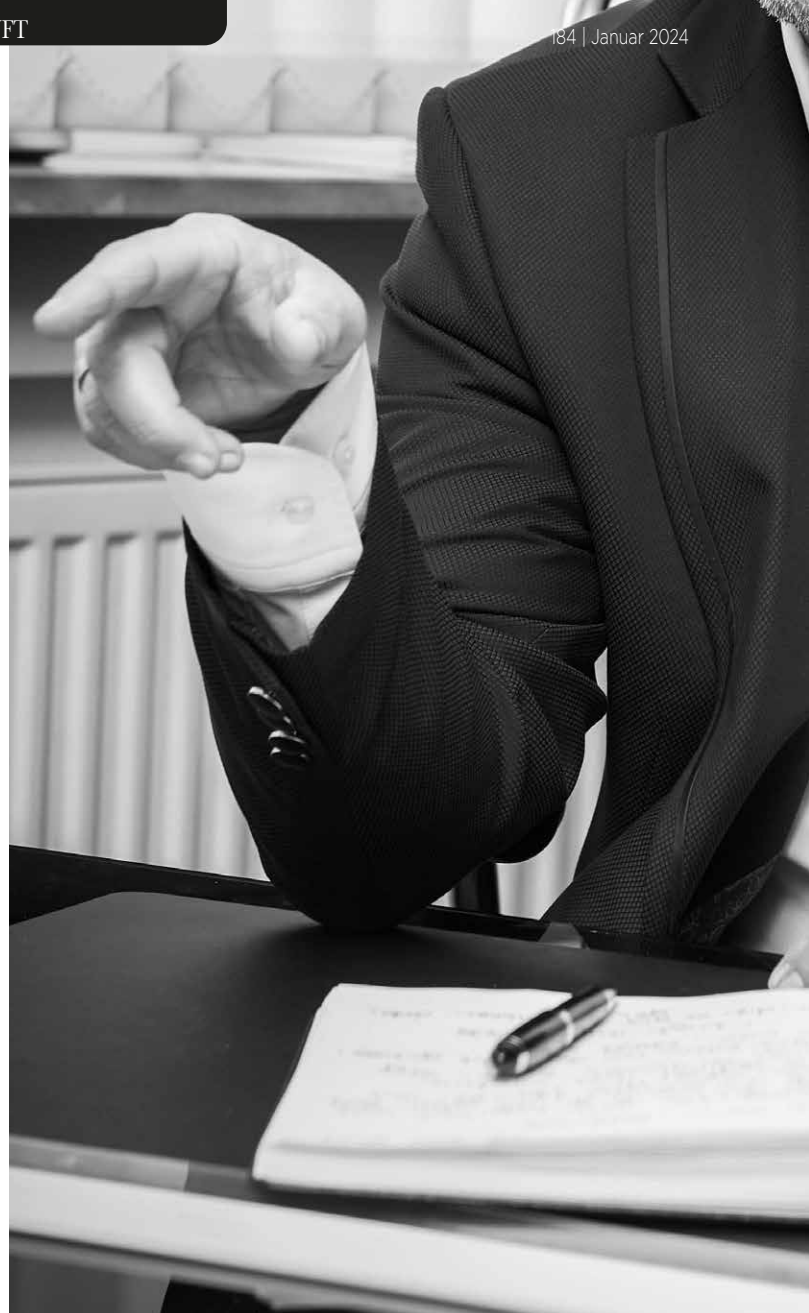
**Grafik I: Vergebliche Mühe** - hätte 1990 z.B. ein Vater für seinen neugeborenen Sohn den Kaufpreis eines nagelneuen Golf GTI in eine marktüblichen Anlageform eingezahlt, in der Hoffnung dass sich sein Sohn heute davon seinen Traumwagen kaufen könnte, so wurde diese Hoffnung enttäuscht. Die meisten konventionellen Geldanlagen schafften es noch nicht einmal, durch Zins und Zinseszins die Teuerungsrate abzufangen.

Die Entwicklung des Rentenalters funktioniert, muss man verstehen, was Inflation ist. Viele Jahre lang glaubten die Deutschen, dass Inflation nur ein böses Schreckgespenst aus der längst vergessenen Weimarer Republik sei, als ein Brot plötzlich 10 Milliarden Reichsmark kostete. Erst vor knapp zwei Jahren, als die Inflationsrate plötzlich sogar offiziell auf über 10 Prozent stieg, kriegte plötzlich jeder einen Schreck, fiel aber sofort wieder zurück in seinen Dämmer Schlaf, als dieser Wert wieder knapp unter diese magische Marke sank. Was den Menschen aber absolut gar nicht bewusst ist, ist welchen langfristigen Effekt selbst moderate Inflationsraten auf Geldvermögen haben. Wer im Alter nicht arm sein will, der muss zu allererst dafür sorgen, dass seine Geldanlage bestmöglich gegen die Inflation geschützt wird.“

Tatsächlich erschrecken die meisten Menschen, wenn man ihnen die langfristigen Auswirkungen der schleichenden Geldentwertung vor Augen führt. Auch wenn es die geschönten Zahlen des statistischen

Bundesamtes suggerieren, die Inflation ist keineswegs so langsam, wie man uns glauben machen möchte. Alle Ausgaben des täglichen Bedarfs sind in den letzten Jahren massiv gestiegen, weit schneller als die Einkommen gestiegen sind. 1990 kostete ein VW Golf GTI lediglich 8 Monats-Bruttoeinkommen eines Durchschnittsverdieners, das gleiche Modell kostet heute 13 Monatsgehälter oder mehr.

De facto werden wir durch die Teuerung an allen Fronten um unsere Lebenszeit betrogen, ein Leben reicht einfach nicht mehr aus, um sich das gleiche Vermögen anzusparen wie es unseren Eltern noch möglich war. Und, was in diesem Zusammenhang noch wichtiger ist: die Renditen von Geldwertanlagen waren stets niedriger als die Teuerungsrate. Hätte der Golfkäufer 1990 den Kaufpreis in einer durchschnittlichen Geldanlage angelegt und verzinst, so könnte er sich heute von der Auszahlung seinen Traumwagen nicht leisten, denn den Gegenwert eines Golf GTI hätte die Anlage trotz Zinseszins nicht erreicht (siehe Grafik I). Das



“ De facto werden wir durch die Teuerung an allen Fronten um unsere Lebenszeit betrogen, ein Leben reicht einfach nicht mehr aus, um sich das gleiche Vermögen anzusparen wie es unseren Eltern noch möglich war. ”



Beispiel eines Golf GTI steht dabei natürlich nur exemplarisch für die Gesamtsituation. Bei Lebensmitteln und Energie hat sich die Teuerung noch weit dramatischer entwickelt. Prof. Hans-Werner Sinn, ehemaliger Chef des Ifo-Institutes hat die reale Teuerungsrate der letzten Jahre nachgerechnet und dabei Werte von weit über 25% ermittelt. Das deckt sich mit dem subjektiven Gefühl an der Supermarktkasse, wo immer größere Scheine für immer kleinere Einkaufskörbchen gezückt werden müssen.

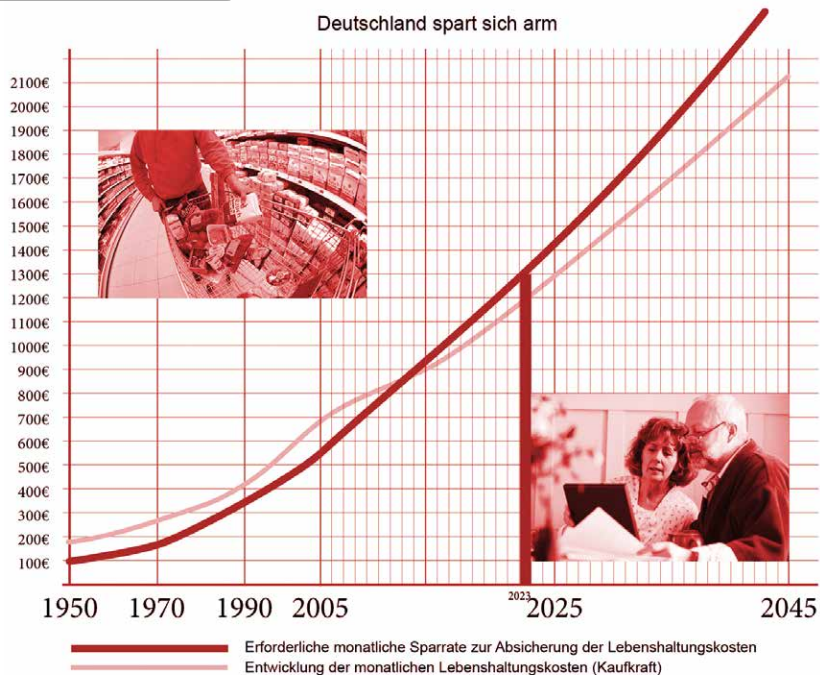
Für das Thema Altersvorsorge bedeutet dies, dass eine Vermögensanlage idealerweise an die Inflationsrate – egal wie hoch diese auch sei – gekoppelt sein müsste. Geldwert-

anlagen sind dies prinzipiell nicht. Doch was ist das überhaupt, eine „Geldwertanlage“?

Geldwertanlagen sind im Groben gesagt, alle Anlageformen, bei denen der Vermögensgegenstand ein auf Papier gedrucktes Zahlungsverprechen ist. Geldscheine sind solche Zahlungsverprechen, jedoch zumindest das einzige gesetzliche Zahlungsmittel und mit einer staatlichen Garantie ausgestattet, Bankguthaben sind hingegen keine gesetzlichen Zahlungsmittel. Sie sind lediglich ein Zahlungsverprechen eines privatwirtschaftlichen Unternehmens, nämlich der Bank.

Wertpapiere wie Schatzbriefe, Obligationen, Sparbücher oder Lebensversicherungen, Festgeldkonten oder sonstige Geldwerte sind bestenfalls zivilrechtliche Verträge, also Versprechen eines Unternehmens, irgendwann in der Zukunft eine bestimmte Geldsumme an den Kunden zu zahlen. Sie gleichen sich allesamt in einer Eigenschaft: ihr Wert ist rein theoretisch, also fiktiv. Fiktiv ist der Gegenwert aus drei Gründen:

**ERSTENS** ist er an die Zahlungsfähigkeit der Bank oder der Versicherung gebunden. Spätestens seit der Finanzkrise 2008 oder der Credit Suisse-Pleite 2023 weiß jeder erwachsene, denkende Mensch, dass Banken auch pleite gehen können, und zwar ganz plötzlich, über Nacht. Tatsächlich sind es die meisten Banken ja bereits, sie wurden bislang nur durch das hemmungslose Gelddrucken der EZB vor allem in den letzten drei Jahren künstlich am Leben gehalten. Der Einlagensicherungsfonds, der oft als Argument für die Sicherheit der Bankeinlagen ins Feld geführt wird, ist ein schlechter Witz. Unbemerkt von der Öffentlichkeit wurden nämlich die Regeln geändert: seit 01.01.2023 gelten nur noch maximal 5 Millionen als Absicherung pro Bank (!), ab 2025 nur noch 3 Millionen und ab 2030 gibt es nur noch maximal



*Grafik II: Durch Zins und Zinseszins-Effekt war es in der Vergangenheit bestenfalls möglich, den Kaufkraftverlust einer Sparrate zu kompensieren. Das bedeutet für den Sparer heute: wer heute 1.150 Euro monatlich zum Leben braucht, der wird im Jahr 2045 etwa 2150 Euro monatlich benötigen. Um diesen Betrag zur Verfügung zu haben, müsste der Sparer ab sofort monatlich etwa 1.300 Euro in eine marktübliche Geldwertanlage (z.B. Wertpapiere, Lebensversicherung, Festgeld) einzahlen. Das ist meist unmöglich.*

1 Million Euro Absicherung pro Bank, also maximal 1 Million für alle (!) Kunden beispielsweise der Postbank. Jeder kann sich selbst ausrechnen, wieviel da übrig bleibt. Ein paar Cent vielleicht. Faktisch ist das Geld bei einer Bankenkrise zu 99,99% weg. Ein weiteres Gesetz, das von den Medien totgeschwiegen wurde ist das Sanierungs- und Abwicklungsgesetz (SAG). Es regelt eindeutig, dass bei einer Enteignung von Sparguthaben durch insolvente Banken **keine Rechtsmittel** (!) eingelegt werden können. Die Bank kann das Guthaben einfach einziehen – und man kann nicht dagegen klagen. Fast niemand weiß das.

**ZWEITENS** sollte man sich ab und zu an den Geschichtsunterricht erinnern. Seit Gründung des „Deutschen Reichs“ im Jahr 1871 gab es nicht weniger als fünf Währungsreformen: aus der Goldmark (goldgedeckt) wurde durch Aufhebung der Golddeckung 1914 die Papiermark, danach 1923 die Rentenmark, dann 1924 die Reichsmark, 1948 die D-Mark und 2002 der Euro. Immer war der Grund für die Reform eine Überschuldung des alten Systems. Wer die Nachrichten verfolgt, weiß, dass die Eurozone auch heute

wieder hoffnungslos überschuldet ist, die nächste Währungsreform ist bereits beschlossene Sache: der Digitale Zentralbank-Euro wird in den nächsten zwei bis drei Jahren eingeführt. Was dann aus alten Eurowerten wird, darüber darf fleißig spekuliert werden, aber eine Aufwertung von Eurovermögen wird es sicher nicht geben, denn das wäre schließlich das glatte Gegenteil dessen, was mit der Reform bezweckt wird. Bankeinlagen und die Werte von Versicherungspolizen werden demnach im großen Stil abgewertet werden, darin sind sich ausnahmslos alle Experten einig.

**UND DRITTENS** bleibt selbst im absoluten Idealfall immer noch das Problem der Inflation. Wer heute 250 Euro monatlich in eine Lebensversicherung einzahlt und im Jahr 2045 vielleicht 100.000 Euro ausgezahlt bekommt, wie viel ist das dann, in realer Kaufkraft? (Grafik II) Gemessen an den Teuerungsraten der Vergangenheit, die hierzulande ja immer noch äußerst gnädig ausgefallen sind, müsste man sich allein für die monatliche Miete auf rund 1.400 Euro für ein kleines Appartement einstellen. Dazu rund 2.000 Euro für Strom, Heizung und Lebensmittel für einen Single-Haushalt. Aus

100.000 Euro wird dann plötzlich ein ziemlich kärgliches Trinkgeld.

Geldwertanlagen haben also drei massive Probleme, mit denen sie untrennbar verflochten sind: sie sind dem permanentem Risiko ausgesetzt, dass das Zahlungsversprechen aufgrund von Bankenpleiten nicht eingehalten wird, und/oder sich während der Laufzeit aufgrund

werden nicht plötzlich zwei Kilo, daher ist es ein legitimer Wert für den 'worst case', mehr aber auch nicht. Die wichtigste Anlageklasse ist für alle Anleger in allen Epochen bisher mit weitem Abstand Grundbesitz, ganz konkret die vermietete Immobilie. Gute Grundstücksanlagen kann man nicht vervielfältigen, und guter Wohnraum wird immer benötigt, jetzt und in allen Zeiten. Wer Immo-

was den Schutz vor Banken- und Währungskrisen sowie Inflation angeht, bieten vermietete Qualitätsimmobilien jedoch noch einen weiteren, extrem reizvollen Aspekt: ihre Anschaffung ist für nahezu jeden erschwinglich, selbst und gerade auch für einen normalen Arbeitnehmer. Der Grund: die Mieteinnahmen sowie die erzielbaren Steuervorteile tragen in den meis-

sprechen Bände. Sehr viele von ihnen sind in den letzten Jahrzehnten von normalen Arbeitnehmern zu Menschen geworden, die mit einem durchaus ansehnlichen Immobilienvermögen ihre eigene Zukunft, sowie die ihrer Kinder praktisch in trockene Tücher wickeln konnten. Die Mitarbeiter von Profimag teilen die Leidenschaft und den unabläs-

## DAS PROFIMAG-SACHWERT-TEAM



Uli Steingrühl



Helmut Troll



Bastian Pfförtner



Reinhard Mautz



Udo Höchsmann



Andrea Binder-Wagner



Kai Troll



Carola Messner  
Backoffice



Maximilian Schreck  
Auszubildender

einer (absehbaren und unmittelbar bevorstehenden) Währungsreform der Gegenwart des Guthabens massiv zum Schlechteren verändert und/oder die beabsichtigte Absicherung des Rentenalters aufgrund inflationärer Entwicklungen nicht wie geplant gelingt. Doch was ist die Lösung?

Für Finanzexperte Tom Stegner ist die Lösung sehr einfach: „Raus aus Geldwertanlagen, rein in Sachwerte. Schon seitdem es Geld gibt, sind Sachwerte die Grundlage jedes größeren Vermögens. Sachwerte sind Vermögenswerte, die einen absoluten und dauerhaften Wert haben, der auf ihrem Nutzen basiert. Die besten Sachwertanlagen sind vor allem Anlagen, die nicht beliebig zu vervielfachen sind, weil ihr natürliches Vorkommen begrenzt ist. Im Wesentlichen gibt es da nur zwei Anlageklassen, die sich seit Jahrhunderten, wenn nicht seit Jahrtausenden bewährt haben: Gold und Immobilien. Gold ist eine Notanlage. Gold ist praktisch unzerstörbar und hat alle Krisen der Welt, einschließlich aller Kriege unbeschadet überstanden. Leider bringt Gold keinen Ertrag, aus einem Kilo

bilien besitzt, hat den Grundstock für ein Vermögen gelegt, welches ab einer gewissen Größenordnung zur völligen Unabhängigkeit von Banken und der Geldmarktpolitik führt und die eigene Existenz und die der Nachfahren für immer absichert. Es spielt absolut keine Rolle, wie oft Währungen reformiert oder verändert werden, es spielt keine Rolle wie hoch die Inflation ist oder noch werden wird. Selbst eine fiktive Hyperinflation kann vom Immobilienbesitzer bequem ausgesessen werden. Der Gegenwart für einen Quadratmeter Wohnraum wird immer in der ungefähr gleichen Relation zu den allgemeinen Lebenshaltungskosten stehen wie heute. Hinzu kommt, dass sogar unsere Regierung offen zugibt, dass derzeit rund 900.000 Wohnungen fehlen. Die Nachrichtenagentur Reuters berichtet von einem regelrechten Debakel auf dem Wohnungsmarkt mit einem historisch beispiellosen Angebotsdefizit. Was das mittelfristig für die Wertentwicklung bedeutet, kann sich jeder selbst ausrechnen.“

### GRUNDBUCH STATT SPARBUCH

Neben den unschlagbaren Vorteilen

ten Fällen die Finanzierungskosten, so dass der Eigentümer ohne nennenswerte eigene Kosten seinem Vermögen beim Wachsen zusehen kann. Selbst beim derzeitigen Zinsniveau halten sich Einnahmen und Ausgaben für Zins, Tilgung und Unterhalt meistens die Waage. Tom Stegner's Rat ist eindeutig: „Jeder normale Angestellte kann sich Immobilieneigentum leisten, vorausgesetzt es handelt sich um echte Qualitätsimmobilien mit einem professionellen Konzept. Dafür stehen wir mit unserem Namen“

Tom Stegner ist seit rund 30 Jahren in diesem Bereich tätig und hat sich deutschlandweit einen herausragenden Ruf als spezialisierter Fachmann erarbeitet. Sein in Pocking ansässiges Beratungsunternehmen Profimag ist mit einem medizinischen versorgungszentrum vergleichbar: es ist ein Pool von Spezialisten für alle Anlageklassen und Märkte, für jeden Bereich gibt es hochqualifizierte Experten im Haus. Das Profimag-Team betreut mittlerweile mehr als 8.000 zufriedene Kunden, nachzulesen auch auf [www.KennstDuEinen.de](http://www.KennstDuEinen.de). Die sehr oft handschriftlich verfassten Referenzen aus dem Stammkundenkreis

sigen Antrieb Stegner's, möglichst vielen Menschen aus der Inflationsschere zu helfen. Die Gefahren, denen die Geldwerte in Papieranlagen wie Sparkonten und Lebensversicherungen aktuell ausgesetzt sind, sind höher als zu irgendeinem Zeitpunkt seit Ende des zweiten Weltkrieges. Mit einer sich unerbittlich drehenden Inflationsspirale, einer hoffnungslos und unabwendbaren Hyperverschuldung der Eurozone, eines künstlich am Leben erhaltenen, faktisch aber bereits längst bankrotten Bankensystems und einer unmittelbar bevorstehenden Währungsreform auf digitale Zentralbankwährungen (CBDC, gerne bitte selbst googeln), steht die Uhr auf eine Minute vor Zwölf. Wer jetzt nicht handelt, darf sich nicht beklagen wenn er in der Altersarmut landet, obwohl er ein Arbeitsleben lang fleißig war. Sich selbst arm zu sparen, ist keine Tugend.

Information von:  
Profimag Niederbayern  
GmbH & Co.KG  
Königswiese 48 | 94060 Pocking  
Tel.: 08531 - 910 444

[www.profimag-niederbayern.de](http://www.profimag-niederbayern.de)  
[kanzlei@profimag-nbay.de](mailto:kanzlei@profimag-nbay.de)